

Frank Meisell

Telefon (089) 53 06-437
leserbrie@meikur-online.de
Telefax: (089) 53 06-86 62

Leserb

Nationalistisch gefärbte Kritik

„Günstiges Bauland für Einheimische“, Leserbriefe 23. September, Armin Rösl: „Einheimischenmodell vor dem Ende“, Bayern 20./21. September

Mit Erstaunen lese ich heute die drei Leserbriefe zum Thema „Günstiges Bauland für Einheimische“. Die nationalistisch gefärbte Kritik an den Vorbehalten der Europäischen Union bezüglich der Art und Weise, wie die Vergabe von Grundstücken bei Einheimischenmodellen in der Vergangenheit gehandhabt wurde, sollte so nicht unwidersprochen bleiben.

Die Kritik der EU gilt übrigens für alle Mitgliedsstaaten und nicht nur für Bayern. Die EU ist nicht gegen die Vergabe von günstigem Bauland durch Kommunen, sondern gegen einzelne Punkte bei den Vergabekriterien. Und das völlig zu Recht!

Wenn eine Kommune verbilligte Grundstücke anbietet, dann sollten diejenigen einen Zuschlag erhalten, die in der Kommune einen Arbeitsplatz und Kinder haben und deshalb dort leben möchten! Ob sie schon 50 oder nur 5 Jahre dort wohnen und woher sie kommen, ist doch völlig unerheblich. Grundstückspreise sind ein Produkt von Spekulation und oft unfähiger landlicher Kommunalpolitik vor Ort. In vielen Kommunen haben sich einheimische und auswärtige Grundstücksspekulanten über Jahrzehnte hinweg eine goldene Nase verdient. Die Preise für Grund und Boden wurden in die Höhe getrieben. Das können Kommunen mit öffentlichen Geldern nicht so einfach wieder richten.

Was bitte nützt ein Einheimischenmodell in Schliersee den dort lebenden jungen Familien? Diese können sich die Grundstücke so oder so nicht mehr leisten. Es waren die einheimischen Eltern dieser jungen Familien, die zum Beispiel um den Tegernsee und den Schliersee herum Millionärrentnerorte entstehen haben lassen.

Herrn Bäumler hat mit seinem Leserbrief den Nagel auf den Kopf getroffen. Diesem kann man nur voll zustimmen. Wenn das so weitergeht, dann wird uns von Brüssel noch vorgeschrieben werden, in welchen Zeitraum wir die kurze Lederhose tragen dürfen und wie hoch im Zukunft der Maibaum im Dorf sein darf. Dies war sicherlich nicht der Gedanke bei den Gründungsvätern der EU. Unsere Politiker wundern sich, warum die EU-kritische Partei AfD soviel Zulauf erhält.

Mich wundert es nicht, denn die Bevölkerung hat es satt, von der EU so bevormundet zu werden. Wenn man in Brüssel nichts anderes mehr zu tun hat, als sich um solche Dinge zu kümmern, so schlage ich vor, das Gremium um die Hälfte zu verkleinern, was dem Steuerzahler zugute kommen würde, und mit dem Ersparnis die kalte Progression abzubauen.

Johann Rampf
Dorfen